

Durchfallerkrankungen verlaufen bei uns – im Gegensatz zu Ländern der Dritten Welt – nur äußerst selten tödlich und hinterlassen fast nie bleibende Schäden. Unerwünschte Wirkungen der Schluckimpfung kommen zwar sehr häufig vor, sind aber nur sehr selten lebensbedrohlich. Dass alle Babys routinemäßig die Rotavirus-Schluckimpfung be-

kommen, wird hierzulande nicht durchgängig befürwortet.³ Bevor nun ganze Jahrgänge von Säuglingen routinemäßig die Impfung erhalten, also mehr als 600.000 Säuglinge pro Jahr, wären Preisverhandlungen mit den Impfstoffanbietern sinnvoll gewesen. Diese Chance wurde vertan.

1 RKI (2013) Mitteilung der STIKO. Epid. Bull.; Nr. 34 S. 315

2 RKI (2013) Mitteilung der STIKO. Epid. Bull.; Nr. 35, S. 345

3 *arznei-telegramm*® (2013) 44, S. 76

4 Therapeutic Goods Administration (2013) Mitteilung vom 28. Aug. www.tga.gov.au/safety/alerts-medicine-rotavirus-110225.htm

5 CAREM GmbH, RKI (2013) Gesundheitsökonomische Evaluation der Rotavirusimpfung in Deutschland, März 2013

6 RKI (2013) Mitteilung der STIKO. Epidemiologisches Bulletin Nr. 39, S. 400

Gegen Durchfall durchgefallen

Probiotika nach Antibiotikadurchfall

Probiotika sollen gut für die Gesundheit sein – vor allem für die Darmgesundheit. Es gibt sie als Arzneimittel und in Lebensmitteln. Als Arzneimittel sollen Probiotika Durchfall vorbeugen oder heilen. Anhaltender Durchfall ist eine der gefürchteten unerwünschten Wirkungen von Antibiotika. Sind Probiotika da nützlich?

Probiotika

Ein lateinisch-griechisches Kunstwort „für das Leben“. Produkte, die bestimmte lebende Mikroorganismen (Bakterien oder Hefen) enthalten und sich positiv auf die Gesundheit auswirken sollen.

„Probiotika: Viel Humbug“ titelten wir vor fünf Jahren (GPSP 2/2008, S. 3). Der letzte Satz unseres Fazit lautete damals: „Auch probiotische Arzneimittel, die zur Vorbeugung und Behandlung von Durchfällen angeboten werden, sind von zweifelhaftem Nutzen.“ Studien, die hier positive Effekte für Probiotika versprechen, gibt es viele. Sie sind durchweg klein bis sehr klein, von unbefriedigender Methodik und des Öfteren von Probiotika-Anbietern in Auftrag gegeben und bezahlt.

Werden derartige Studien in so genannten Metaanalysen zusammenfassend ausgewertet, scheinen die untersuchten Präparate mit Milchsäurebakterien (Laktobazillen) und Bifidobakterien erstaunlich gut zu wirken und das Auftreten von Durchfällen sogar zu

halbieren. Solche Metaanalysen können allerdings die Unzulänglichkeiten der Kleinstudien nicht ausbügeln. „Garbage in, Garbage out“, heißt es hierzu in Fachkreisen mit spöttischem Unterton – wenn die einzelnen Studien „Müll“ sind, kann auch bei einer korrekt gemachten Metaanalyse nur „Müll“ herauskommen.

Umso wichtiger ist jetzt die Veröffentlichung einer methodisch gut geplanten und durchgeführten Untersuchung, die auf Erhebungsdaten in fünf britischen Zentren beruht. Sie ist

die bei Weitem größte aussagekräftige Studie zur Verwendung von Probiotika als Arzneimittel. Immerhin wurden knapp 3.000 Krankenhaus-Patienten untersucht, die Antibiotika erhalten hatten. Ein Teil nahm während oder kurz nach der Antibiotikatherapie drei Wochen lang täglich eine Kapsel mit hoch dosierten Laktobazillen und Bifidobakterien ein. Während ein anderer Teil stattdessen eine identisch aussehende Placebo-Kapseln schluckte. In dieser Großstudie, die deutlich aussagekräftiger ist als bisherige Untersuchungen, ließ sich kein Nutzen der Probiotika nachweisen: Durchfälle kamen in beiden Gruppen gleich oft vor.¹ Probiotika helfen demnach nicht, Durchfall in Folge einer Antibiotikabehandlung zu verhindern.²

1 Allen SJ u.a. (2013) *Lancet*; 382, S. 1249

2 *arznei-telegramm*® (2013) 44, S. 70

